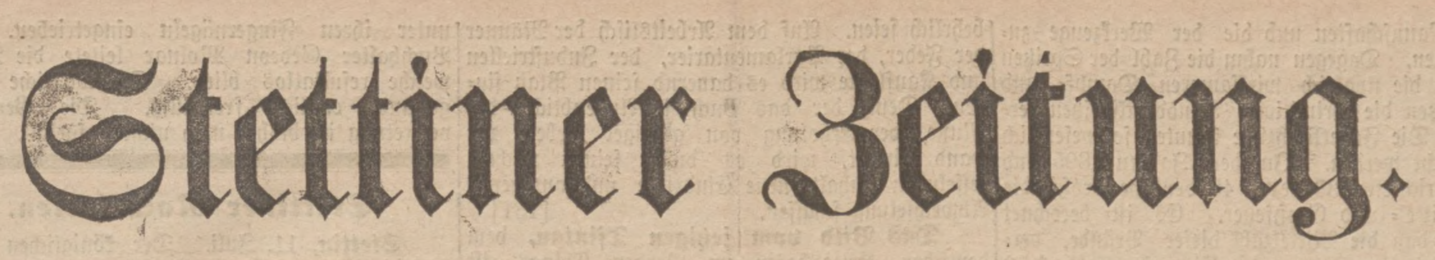
Nr. 237. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 12. Juli.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Großfürst-Thronfolger Georg †.

Aus Abbas-Tumon, woselbst der Großfürst-Thronfolger von Rußland seit längerer Zeit zur Linderung seines Lungen-Leidens weilte, kommt die Nachricht, daß derselbe gestern Morgen in Folge einer plötzlichen starken Hämorrhagie in der Kehle verstorben ist. Derselbe hat nur ein Alter von 28 Jahren erreicht, er wurde am 9. Mai 1871 als zweiter Sohn des verstorbenen Zaren Alexander III. geboren und war das Schmerzenskind der Kaiserin Maria Feodorowna, die einen großen Theil des letzten Jahrzehnts am Krankenlager dieses, ihres zweiten Kindes zugebracht hat. Nach dem Tode des Kaisers Alexander folgte auf dem Throne dessen ältester Sohn, der jetzige russische Herrscher Zar Nikolaus; dagegen ging der Titel Cesarewitsch und die eventuelle Anwartschaft auf die Erbfolge am 1. November 1894 auf den Großfürsten Georg über. Diese Anwartschaft hätte ganz selbstverständlich mit dem Augenblick erlöschen müssen, in welchem dem Kaiserpaare ein Prinz geboren würde; bis jetzt aber hat Kaiserin Alexandra ihren Gemahl nur mit drei Prinzessinnen beschenkt, so daß als interimistischer Thronfolger jetzt der jüngste noch lebende Sohn Alexanders, Großfürst Michael, geboren 4. Dezember 1878, zu betrachten sein wird. Die Aussichten des Verstorbenen, je zur Regierung zu gelangen, waren schon auf Grund seiner prekären Körperkonstitution nie ernst zu nehmen. Aber auch Großfürst Michael ist nur Cesarewitsch in partibus, denn sein Bruder, der regierende Zar, hat das 31., die deutsche Fürstentochter an seiner Seite das 27. Lebensjahr kaum vollendet, so daß die Rechnung auf männliche Sprossen des Kaiserpaares ganz und gar nicht abgeschlossen ist.

Die Vorgänge in Frankreich.

Wie schon mitgetheilt, ist der bisherige Befehlshaber der Cayenner Verbrecherkolonie, Deniel, der berüchtigte Scherge Lebons, der aus eigener Entschließung dessen Folterbefehle mit Hinzufügung besonderer Grausamkeiten an Dreyfus vollstreckte, abgesetzt und an seiner Stelle ein Herr Lesoncas ernannt worden. Damit ist die Sache jedoch nicht abgethan, vielmehr ist über das Treiben Deniels eine Untersuchung eingeleitet worden.

Man erfährt, daß Dreyfus in seiner Unwissenheit vom Cap Verde aus eine überschwängliche Dankdrahtung an Boisdeffre absenden wollte, den er für den Urheber [illegible] Wiederaufnahme, seinen Gönner und Retter [illegible] Der Kapitän der „Sfax", Coffinières de Nordeck, war sehr verwirrt, als ihm das Telegramm unterbreitet wurde, und sagte nur nach einigen Augenblicken peinlichster Verlegenheit: „Wird nicht abgesendet!" ohne sein Verbot zu begründen.

Aus Rennes wird gemeldet, daß Dreyfus um Anfertigung einer Hauptmannsuniform der Artillerie gebeten hat, um darin vor dem Kriegsgerichte zu erscheinen. Diesem Ansuchen wird entsprochen werden. Ferner wird mitgetheilt, daß Dreyfus nunmehr alle Einzelheiten der Kabale kennt, deren Opfer er geworden, und völlige Klarstellung aller Intriguen fordert; alle bisher bekannt gewordenen Details über die Torturen, welche Dreyfus auf der Teufelsinsel erduldete, sind geradezu haarsträubend und erinnern an die mittelalterliche Inquisition. Die Anklage des Exministers Lebon vor dem Staatsgerichtshof ist ebenso sicher wie die des Gouverneurs von Cayenne, Deniel. Lebon wird aus dem Verwaltungsrath des „Credit foncier", welchem er angehört, ausgestoßen werden.

Die „Gazette de France" veröffentlicht einen Geheimbericht des Polizeipräfekten an den Oberstaatsanwalt vom März 1899, nach welchem die Partei der Royalisten die Antisemitenliga und die Patriotenliga subventionirt und für den Putschversuch Deroulèdes 300 000 Franks ausgegeben haben soll. Die Nationalisten und Antisemiten sind über die Veröffentlichung dieses Polizeiberichts empört. Deroulède dementirt die Mittheilung, er habe Subsidien von den Royalisten zu seinem Putschversuche erhalten. Die Chauvinisten protestiren gegen die Begnadigung des Generals Giletta und wollen bei dem Nationalfest gegen diese und den Kaiserbesuch auf der „Iphigenie" in Bergen manifestiren. Der Präsident der Republik hat die vollständige Begnadigung des Generals Giletta unterzeichnet und wird deshalb von der nationalistischen Abendpresse heftig angegriffen. General Giletta dürfte übrigens von der italienischen Regierung des Kommandos enthoben werden.

Der Kammerpräsident hat gestern bei einem Frühstück, welches er den Mitgliedern der parlamentarischen Presse gegeben hat, eine Ansprache gehalten, worin er den Mitgliedern der Presse für ihre Unterstützung und Mithülfe dankte und worin er erklärte, er sei kein Parteimann, der diese oder jene Gruppe bevorzuge. Vom Präsidentensitz ein Parteiinstrument zu machen, heiße eine unehrliche Handlung begehen. Eine solche That werde er niemals begehen, er werde niemals ein solcher Präsident sein. Zum Schluß erklärte Deschanel sich befriedigt, nach einer der bewegtesten Perioden der parlamentarischen Geschichte die Journalisten aller Parteien um sich zu sehen.

In Pest stellen fast alle Zeitungen fest, daß Julius Navay, der in der Pariser „Patrie" eine Erklärung betreffend den Ehrensäbel für Picquart veröffentlicht hatte, von Niemand den Auftrag dazu erhalten hatte und hier vollkommen unbekannt ist.

Der neue Militärgouverneur von Paris, General Brugere, ist eine in Paris bekannte Persönlichkeit, denn General Brugere war, wie bereits erwähnt, Ordonnanzoffizier der Präsidenten der Republik Grevy und Carnot. General Brugere war seit 1892 Befehlshaber des achten Armeekorps (Bourges) und dann des zweiten (Amiens). Er ist seit einigen Monaten auch Mitglied des Oberkriegsraths. Seine treue republikanische Gesinnung unterliegt keinem Zweifel. Da der Kriegsminister de Gallifet aus dem aktiven Dienste geschieden ist, so wird der Militärgouverneur am 14. Juli die Revue über die Truppen abnehmen.

Die Verhandlungen des Kriegsgerichts in Rennes, deren Beginn zuerst auf den 17. Juli und dann auf Ende des Monats festgesetzt schien, sind vorläufig auf den 10. August vertagt worden, und man glaubt sogar, auch dieser Termin werde nicht eingehalten werden, weil die Arbeit dem Regierungskommissar und dem Vorsitzenden des Kriegsgerichts über den Kopf zu wachsen droht. Aus Brest telegraphirt man dem „Figaro", der Kommandant des „Sfax" habe zwei Särge an Bord nehmen müssen, einen hölzernen und einen aus Zink, weil ihm strenger Befehl ertheilt worden war, den Hauptmann Dreyfus lebendig oder als Leiche nach Frankreich zu bringen.

Emile Zola hat an die Herausgeberin der Wochenschrift „L'ami des bêtes" folgenden Brief gerichtet. „Da Sie mich für Ihre Zeitschrift, der meine ganze Sympathie gehört, um einen Beitrag bitten, möchte ich Ihnen mittheilen, daß unter all den schweren Stunden, die ich in letzter Zeit durchgemacht habe, eine der traurigsten die war, als ich erfuhr, daß mein getreuer Gefährte, der während neun Jahren stets um mich gewesen ist, plötzlich gestorben sei. An dem Abend, als ich ins Exil ging, konnte ich nicht mehr nach Haus zurück, und ich weiß nicht mehr genau, ob ich am Morgen beim Fortgehen meinem kleinen Hunde Lebewohl gesagt und ihn, wie er gewöhnt war, zum Abschiede gestreichelt hatte. Ich konnte mich absolut nicht darauf besinnen und es stimmte mich sehr traurig, als meine Frau mir schrieb, daß er den ganzen Tag herumlaufe und mich suche. Er verlor seine gewohnte Munterkeit und lief meiner Frau ängstlich nach, wohin sie ging. Ganz plötzlich legte er sich dann eines Tages hin und starb. Mir schien es, als habe mein Fortgehen ihn getödtet, und ich habe wie ein Kind vor Schmerz geweint. Selbst jetzt darf ich nicht daran denken, sonst steigen mir die Thränen auf. Als ich zurückkam, fehlt mir was im Hause, ein Winkel war öde und leer. Und unter allen Opfern, die ich in der letzten Zeit gebracht habe, scheint mir der Tod meines Hundes, während ich in der Fremde war, mit das schwerste. Ich weiß, es klingt vielleicht lächerlich, aber wenn ich Ihnen diese Geschichte erzähle, weiß ich, daß ich in Ihnen ein für die Thiere mitfühlendes Herz finde und daß Sie mich nicht einfach auslachen werden. Emile Zola."

Aus dem Reiche.

Die **Kaiserin** begiebt sich heute Mittag von Kiel aus über Hannover, Kassel, Würzburg, München und Reichenhall zum Sommeraufenthalt nach Berchtesgaden, morgen Mittag wird dieselbe nach der Ankunft in München in ihrem Salonwagen den Prinzregenten von Baiern zu kurzem Besuch empfangen. Die Kaiserin reist inkognito als Gräfin von Ravensburg, desgleichen die Prinzeß Luise Viktoria; sämtliche Prinzen reisen als Grafen von Ravensburg. — Die **Prinzessin Heinrich von Preußen** vollendet am heutigen Dienstag in Kiel ihr 33. Lebensjahr. Die Kaiserin wird heute Vormittag vor ihrer Reise nach Berchtesgaden bei der Prinzessin zu Besuch weilen. — Zum Polizeipräsidenten von Königsberg ist der frühere Landrath in Angerburg, **Regierungsrath v. Kannewurf**, ausersehen. — In Dar-es-Salaam ist der aus Kassel gebürtige **kaiserliche Zollinspektor Pietsch** am Fieber gestorben. — **Uebungen mit den neuen Aluminium-Faltbooten** veranstaltet seit einiger Zeit das Fürstenwalder Ulanen-Regiment auf der Spree. Gleichzeitig finden Probefahrten mit den Faltbootwagen in die Umgegend statt. — Der Berliner Magistrat hat durch die Deputationen für die städtischen Krankenanstalten und die öffentliche Gesundheitspflege der **Berliner Rettungsgesellschaft** zur Erhaltung der Zentralen eine Beihülfe in Höhe von 16 000 Mark für das Rechnungsjahr 1899—1900 bewilligt und überweisen lassen. Durch diese Zuwendung wird der Berliner Rettungsgesellschaft seitens der städtischen Verwaltung eine Anerkennung ihrer seitherigen Leistungen und eine wünschenswerthe Förderung ihrer der gesamten Einwohnerschaft Berlins und seiner Vororte zu Gute kommenden Thätigkeit zu Theil. — In **Leipzig** soll zu dem **neuen Rathhause**, das seinen Platz auf dem Grund und Boden der ehemaligen Pleißenburg erhalten wird, am 19. September d. J. feierlich der Grundstein gelegt werden. Der Akt wird von Oberbürgermeister Dr. Georgi vollzogen werden als die letzte größere Amtshandlung seiner 25jährigen Thätigkeit an der Spitze des Gemeinwesens. — In Frankfurt a. O. wird das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** nach dem Entwurf des Bildhauers M. Unger ausgeführt werden. Der Kaiser ist aufgefaßt im Helm und Mantel auf ruhig stehendem Pferde. Auf der Vorderseite des Sockels befindet sich eine große Kartouche mit einem Relief, einem Adler mit der Königskrone, der die Schlange der Zwietracht tödtet. Darunter auf großer Steinfläche die Inschrift: „Wilhelm I.", hinten „Dem großen Kaiser, Begründer des Deutschen Reiches". Die Aufstellung des Ganzen dürfte bereits im Herbst nächsten Jahres erfolgen können. — In **Baiern** fanden gestern die Urwahlen für die Kammer der Abgeordneten statt. Im Wahlkreise München I, welcher bisher 5 liberale Abgeordnete hatte, siegte ein Kompromiß zwischen Sozialdemokraten und Zentrum. Die Wahlkreise München II und Nürnberg wurden ebenfalls von den Sozialdemokraten behauptet. In Fürth, wo bisher liberale Abgeordnete waren, siegte die Wahlliste der vereinigten Sozialdemokraten und Demokraten. Das Zentrum gewann bisher ein Mandat in Passau (bisher Bauernbund) und ein Mandat in Regensburg (bisher liberal) und wahrscheinlich zwei Mandate im Wahlkreise Weiden (bisher ein konservativer und ein liberaler Abgeordneter). — In **Weimar** hat vergangene Woche eine vertrauliche Handwerkerkonferenz stattgefunden. Nach Mittheilungen des Reichstagsabgeordneten Euler haben sich drei Reichstagsabgeordnete, neun Regierungsvertreter und ein Vertreter des Bundesrathes, sechs Handels- und Gewerbekammersekretäre und eine Anzahl von Handwerkern aus allen Bundesstaaten daran betheiligt. Die Verhandlungen seien sehr eingehend gewesen und hätten zu der einmüthigen Forderung geführt: „nicht freiwillige Zwangsinnung, sondern obligatorische Zwangsinnung."

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. Ein anschauliches Bild von der Vertheilung der von den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten angesammelten Kapitalien auf die verschiedenen Kreise des wirthschaftlichen Lebens gewährt eine im Reichs-Versicherungsamte darüber angefertigte Zusammenstellung. Danach betrug der Nennwerth aller Ende 1897 angelegten Kapitalien 545 Millionen Mark. Davon entfielen 27,8 Millionen auf Reichsanleihen, 75,5 Millionen auf Anleihen deutscher Staaten und staatlich garantirter Eisenbahnpapiere, 199,4 Millionen auf provinziale u. s. w. Schuldverschreibungen und Pfandbriefe, 146,8 Millionen auf Darlehen von Gemeinden, einschließlich Kirchen- und Schulgemeinden, 79,2 Millionen auf Hypotheken und Grundschuldbriefe u. s. w., 10,6 Millionen auf Grundstücke, 168 000 Mark auf Sparkasseneinlagen und 5,5 Millionen auf Kassenbestand einschl. des Guthabens bei Bankhäusern. Die Kapitalien der Anstalten haben sich von Jahr zu Jahr vergrößert. Ende 1891 betrugen sie zum Nennwerthe 79,3 Millionen, 1892: 156,8 Millionen, 1893: 234,3 Millionen, 1894: 311,2 Millionen, 1895: 387,9 Millionen, 1896: 466,8 Millionen und 1897, wie schon erwähnt, 545 Millionen. Es ist sicher, daß inzwischen die Summe dieser Kapitalien das sechste Hundert der Millionen schon überschritten hat.

— Im Juni v. J. hat im Reichsgesundheitsamt eine vom Reichskanzler einberufene Kommission getagt, die aus Vertretern der medizinischen Wissenschaft und Praxis, der Medizinalbehörden der größeren Bundesstaaten, zuständigen Verwaltungsbehörden und auch von Aerzten aus den Reihen der Impfgegner beschickt war. Die Kommission hat die Ausführungsbestimmungen des Impfgesetzes auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft und Vorschläge formulirt, um die schädlichen Nebenwirkungen zu beseitigen, die bei der Impfung wahrgenommen sind. Vor längerer Zeit bereits sind diese Vorschläge dem Bundesrath zur Beschlußfassung unterbreitet worden. Wie der „Nat.-Lib. Korr." geschrieben wird, ist gegen das Ende des Jahres der Erlaß neuer Ausführungsbestimmungen zum Impfgesetz zu erwarten. An den Grundlagen des Impfgesetzes wird aber nichts geändert werden. Wissenschaftlich steht außer allem Zweifel, daß der Impfzwang zur Abwehr der Pockengefahr unentbehrlich ist.

— Im vergangenen Herbst tagte auf Anregung der päpstlichen Kurie in St. Gallen ein internationaler Kongreß, um die Frage zu erörtern, in welcher Weise die einem sicheren Verderben entgegengehenden werthvollen alten Handschriften weiterhin zu erhalten und auszubessern sein würden. Auf dieser Konferenz wurde von dem von der königlich sächsischen Staatsregierung entsandten Delegirten eine Imprägnirung geschädigter Handschriften empfohlen, wie diese vom sächsischen Kriegsministerium für die Zwecke der Benutzung von Generalstabskarten im Freien erfunden, angewendet und zu gleichem Zwecke auch von Preußen und Oesterreich-Ungarn übernommen wurde. Die St. Gallener Konferenz hat neben anderen ihr vorgeführten Konservirungsmethoden die Empfehlung dieser Imprägnirung von deren weiterer Prüfung abhängig gemacht. Da nun die im hygienisch-chemischen Laboratorium des sächsischen Kriegsministeriums fortgesetzten Untersuchungen den Vorzug der Imprägnirung vor den in St. Gallen empfohlenen Methoden ergeben haben dürften, die Imprägnirung sich namentlich als ein bisher unerreichtes Schutzmittel für dem Verfalle entgegengehende Archivalien erwiesen hat, so sind von dem sächsischen Kriegsministerium die deutschen Bundesstaaten, Standesherren und eine größere Zahl von Städten ersucht worden, Vertreter ihrer Archive zu einem vom 17. bis 19. September in Dresden tagenden Kongreß entsenden zu wollen. Die sächsische Staatsregierung erhofft von der regen Betheiligung der Eingeladenen die seit langer Zeit schwebende Frage der Erhaltung und Ausbesserung schadhaft gewordener Schriftstücke zu Nutz und Frommen der Archive und der Wissenschaft zur Lösung zu bringen.

— Ueber das Befinden des kölnischen Weihbischofs und Erzbischofsvertreters Schmitz bringt die „Kölnische Volksz'g." günstige Nachrichten. Danach geht es dem Patienten gut und seine Kräfte heben sich. Er ist fieberlos. Der Verlauf der Krankheit erscheint normal.

— Gegenüber einem hiesigen Organe, das über das Schicksal der Kanalvorlage in dem Herrenhause allerlei sonderbare Bemerkungen gemacht hatte, schreibt die „Nat.-Lib. Korr.": „Es ist buchstäblich nur „aus den Fingern ausgerechnet", daß die Oberbürgermeister im Herrenhause gegen die Kanalvorlage stimmen zu müssen glauben. Von einem solchen Glauben hören alle unterrichteten Leute jetzt zum ersten Male. Uns ist kein solcher Oberbürgermeister bekannt, und bei ihrer so anerkannt mäßigenden und die allgemeinen Staatsinteressen berücksichtigenden Mitwirkung an den Berathungen der Ersten Kammer ist es absolut ausgeschlossen, daß sie zwei Vorlagen unsachlich verquicken werden, die mit einander nichts zu thun haben, wie es konservative Kanalgegner gar zu gern möchten."

— Im Hinblick auf die Erörterungen, die sich an die Frage der Zulassung der Frauen zu den Universitäten knüpfen, veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." einige statistische Notizen über den weiblichen Vorlesungsbesuch und schließt mit folgender Bemerkung: Daß sich Mißstände hinsichtlich der akademischen Ordnung aus dem gemeinsamen Besuch der Vorlesungen durch Frauen und Männer ergeben hätten, ist bisher nirgends bekannt geworden.

— Das Staatsministerium trat gestern Nachmittag 3 Uhr im Dienstgebäude, Leipzigerplatz 11, unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Bosse zu einer Sitzung zusammen.

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: „In voller Rüstigkeit begeht an dem heutigen Tage Rudolf v. Bennigsen seinen 75. Geburtstag. Dankbar erinnert sich an diesem Tage die nationalliberale Partei, die er im Dienste des Vaterlandes so lange in Ehren geführt hat, des Staatsmannes, der alle Zeit selbstlos für die Wohlfahrt und Größe des geeinigten Reiches gewirkt hat, und sendet ihm in sein stilles Heim heiße Wünsche für einen langen sonnigen Lebensabend und das Gelöbniß, auf den Wegen, die er in einem Leben voll Ehren und Arbeit wandelte, treu und beharrlich weiter zu schreiten."

Ausland.

In **Wien** dauern die Arbeiterdemonstrationen fort, am Sonntag veranstalteten etwa 1000 Arbeiter vor der Sommerfrische des Bürgermeister-Stellvertreters Strobach in Kalksburg, der jüngst die Sozialdemokraten „Diebsgesindel" genannt hat, eine Kundgebung. Die Arbeiter riefen: „Nieder mit Strobach, nieder mit Lueger!" „Nieder mit den Wahlrechträubern!" Die Gendarmerie machte einen Bajonnetangriff gegen die Menge, die beim Zurückweichen eine Holzumzäumung durchbrach, wobei mehrere Personen ins Wasser fielen. Mehrere sind verletzt; einige Arbeiter verhaftet.

In **Belgrad** ist nunmehr über Stadt und Kreis der Belagerungszustand erklärt, es ist eine große, weitverzweigte Verschwörung gegen das Königshaus aufgedeckt, bis jetzt wurden verhaftet: drei frühere Minister, drei Staatssekretäre, zwei Kassationsrichter, fünf Hochschulprofessoren, vier Gymnasialdirektoren, vier Lehrer, zehn Abgeordnete, vier Rechtsanwalte, zwei Prälaten, vier Studenten, zwei Obersten, zwei Hauptleute. Letzterer Umstand beweist, daß der Radikalismus auch in die höheren Offizierkreise gedrungen ist; die jüngeren Offiziere sind größtentheils radikal angehaucht. Uebrigens dauern die Verhaftungen fort. Die amtliche Versicherung, der Attentäter hätte einzelne Radikale denunzirt, ist bis jetzt unbestätigt, trotzdem alles aufgeboten wird, um ihm eine solche Denunziation zu entlocken. Im Lande herrscht große Erregung. Die nicht verhafteten Radikalenführer versandten ein Rundschreiben, worin sie zur Ruhe mahnen.

Zum königlichen Kommissar für die Untersuchung gegen die wegen der angeblichen Verschwörung Verhafteten wurde der Kassationsrichter Anastas Antonowitsch ernannt. Die ordentlichen Verhöre der Verdächtigten haben gestern begonnen. Das Amtsblatt „Srpske Novine" veröffentlicht die Verordnung über den Belagerungszustand, der über Belgrad und den Belgrader Kreis verhängt ist, und die Einsetzung des Standrechts für Hochverrath, Aufruhr, Mord, Mordversuch und Brandlegung. Die Maßregel wurde beschlossen in Folge gewisser Enthüllungen im Laufe der Untersuchung über den Anschlag auf König Milan. Der Erzpriester Miksa Gjuricsa, ein hervorragender Radikaler, wurde heute von Uzica nach Belgrad gebracht und der Polizei übergeben. Zwei Mitarbeiter des Journals „Odjek" sind verhaftet worden. Der „Odjek" hat das Erscheinen eingestellt.

Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

20 (Nachdruck verboten.)

„Weshalb hat ihn der Alte nach seiner Privatwohnung bestellt?" murmelte Scholz, „er hätte ihm ja nur gleich reinen Wein einschenken können."

Wieder blieb er stehen, um einen Blick auf jenes Haus zu werfen.

„Zum Henker," setzte er hinzu, „der Bursche, der sich dort vor der Thür aufgepflanzt hat, gefällt mir nicht. Es scheint mir derselbe zu sein, der mir schon vorhin, als wir auf die Straße traten, auffiel, weil er unter'm Fenster zu horchen schien. Will ihn doch mal näher auf's Korn nehmen."

Er trat auf einen kleinen anständig gekleideten Herrn zu, der vor der Thür des Hauses Clarkstraße Nr. 5 stand.

Da der Geschäftsschluß längst vorüber war, so waren auch die Straßen dieses Stadttheils verhältnißmäßig wenig belebt, weshalb das Gebahren des Einzelnen, was sonst unmöglich erschien, nun auffallen konnte.

„Hören Sie mal, Mr. So und So," redete Scholz den Fremden ungenirt an. „Sie scheinen sich ein besonderes Geschäft daraus zu machen, unter anderer Leute Fenster zu spioniren, wie ich's vorhin vor meinem Hause bemerkte, während Sie hier die Thür bewachen. Gehören Sie vielleicht zur geheimen Polizei?"

„Und wenn dies der Fall wäre?" erwiderte der kleine Herr, der zuerst erschreckt zurückgewichen war.

„Dann würden Sie's erstens nicht eingestehen, zweitens nicht erschrecken und drittens ein besseres Englisch sprechen."

„Na also," fuhr der Fremde zornig auf, „wer sind Sie denn eigentlich? Wer giebt Ihnen das Recht, in dieser freien Stadt anständige Menschen zu inquiriren? Sind Sie vielleicht selbst ein Geheimer?"

„Das just nicht, mein Verehrtester! — Ich sage Ihnen nur eins, unsere Polizei ist gut, sie hat das Recht, auf Verbrecher zu vigiliren, bei anständigen Privatleuten ist es aber nicht Gebrauch und wer's thut, wird denunzirt. Also seien Sie gewarnt."

Scholz entfernte sich nach diesen Worten, während der Fremde, in dem wir unsern alten Bekannten Hans Rother, alias Hansen, erkennen, rasch von der Bildfläche verschwand. Das konnte ihm wirklich fehlen, hier Bekanntschaft mit der Polizei zu machen. — Besser war's, er fuhr nach dem Zentral-Hotel zurück und wartete dort auf Weber, den er am liebsten hätte warnen mögen, wenn er nur selber im Besitze hinreichender Geldmittel gewesen wäre.

Mittlerweile saß Traugott Weber neben dem alten Herrn Bahnsen, der soeben sein Abendbrod verzehren wollte, auf dem Sopha.

„So, so, Sie waren bei Herrn Scholz," sagte der Prokurist, „ja den kenne ich sehr gut, ein tüchtiger, braver Mann, nur zu sehr Amerikaner schon. Haben seine Schwiegermutter auf der Reise kennen gelernt, ja, ja, so werden Bekanntschaften geschlossen, hätten an schlechtere gerathen können, mein junger Freund."

„Davor bewahrte mich bisher ein richtiger Instinkt, Herr Bahnsen."

„Desto besser, Sie erlauben also, daß ich vorher mein Abendbrod einnehme, das ist rasch abgemacht, und ein Gläschen Wein trinken Sie dann noch mit mir. Zünden Sie sich eine Zigarre an."

Traugott folgte der freundlichen Einladung. Er lehnte sich bequem in die Sopha-Ecke zurück, und meinte, daß der alte Herr es recht behaglich bei sich habe.

Dieser nickte und vollendete dann in fünf Minuten seine Mahlzeit.

„Ich setze voraus," begann er dann, „daß Ihr Chef Wind von einer Krisis der Firma Hawket erhalten hat."

„Ich hatte noch einige andere Aufträge," stotterte Traugott.

„Ja, ja, ist schon gut, Herr Weber. — Jedenfalls wird Herr Scholz Ihnen weitere Lichter aufgesteckt haben."

„Nein, darin irren Sie, Herr Bahnsen," rief der junge Mann lebhaft. „Es ist gar keine Rede davon gewesen, da unsere Unterhaltung sich einzig um den Aufschwung Chicago's gedreht hat."

„Natürlich ist er ein ehrenwerther Mann, es freut mich aber doch von einem Landsmann. Nun also, Herr Weber, ich erhielt vor einer Stunde eine Depesche von meinem Chef, der anderweitige Hülfsmittel aufzutreiben gehofft, daß der Zusammenbruch der Firma Hawket nicht mehr aufzuhalten ist. Er betheiligte sich gegen meinen Rath an der Gold-Mining Company in Alaska; wäre es nur dabei geblieben. Aber ein eigenes Bergwerk zur Ausbeutung minderwerthiger Mineralien in Kanada zu gründen und ungezählte Kapitalien daran zu verwenden, das konnte unser eigentliches Geschäft, das hauptsächlich in der Eisen-Industrie und Gießerei, wie Sie wissen werden, besteht, nicht tragen, obwohl unsere Schiffe nach allen Häfen Amerika's gehen."

„Mr. Hawket glaubte jedenfalls dort in Kanada Eisen-Erze zu finden," warf Traugott, der sehr kleinlaut geworden war, mit einem unterdrückten Seufzer ein.

„Ja, allerdings, so war's — es fand sich jedoch nichts, auch kein Gold, obwohl mir Eisen lieber gewesen wäre. Nun, ich hoffe daß der Antheil an der Mining-Company die Wechsel-Gläubiger befriedigen werde. Für meinen Freund Lorenz wird nichts übrig bleiben."

Bahnsen warf bei diesen Worten einen forschenden Blick auf Traugott, der blaß geworden war und traurig vor sich hinstarrte.

Der alte Herr schien die Gedanken in seiner Seele zu lesen.

„Ja, ja, mein lieber Herr Weber," fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „was hilft's, falsche Hoffnungen zu nähren. Aber trösten Sie sich, Ihr Chef kann die 20 000 Dollars leicht verschmerzen. Weshalb sind Sie so betrübt darüber? Aha, ich kenne Mr. Lawrence. Als er Wind von unserer Krisis erhalten, hat er Sie hierhergesandt, um Ihr kaufmännisches Probestück abzulegen. Ist's nicht so, mein junger Freund?"

Traugott erröthete.

„Aber, Herr Bahnsen," versetzte er stockend, „diese Voraussetzung —"

Er brach ab und bemerkte dann mit einem muthigen Anlauf, daß sein Chef, der ihm allerdings sein besonderes Wohlwollen geschenkt, ihm durch diesen Auftrag ein großes Vertrauen erwiesen habe, weil die Summe, um die es sich hier handle, doch auch eine nicht zu unterschätzende Versuchung in sich berge.

„Mein Freund Lorenz ist hinreichend Menschenkenner, um dergleichen bei Ihnen nicht zu befürchten. Sie befinden sich nun schon, wenn ich nicht irre, seit vier Jahren unter seinen Augen, und diese Schuld war halb und halb ein verlorener Posten. Nun galt es, Ihre geschäftliche Schlauheit zu erproben, im glücklichen Falle wäre natürlich Ihre Zukunft bei ihm gesichert gewesen."

Herr Bahnsen schwieg und sah ihn wieder forschend an. Traugott bekam eine gelinde Furcht vor dem Alten. War er ein Gedankenleser? — Er vermochte kein Wort darauf zu erwidern.

„Trinken Sie, Herr Weber," fuhr der Prokurist mit einem leisen Seufzer fort, „ich verliere mehr bei dem Zusammenbruch als Ihr Chef, nämlich einen mir an's Herz gewachsenen Beruf, sowie einen sehr guten Chef, der mit seiner Familie gänzlich auf dem Trockenen sitzt und von vorne wieder anfangen muß. Das ist hier allerdings nicht schlimm, nur muß er mich als Kompagnon annehmen, um ein Recht zu haben, ihm den Zügel anlegen zu können. Ja, ja, ich bin unverheirathet, stehe ohne Familie, ohne Verwandte in der Welt, habe mir einige Tausende erspart, für wen sollte ich sie lieber anlegen als für die armen Angehörigen meines Chefs, die mich stets zu ihrer Familie gerechnet haben? Nun aber erzählen Sie mir etwas von Mr. Lawrence, der ja auch unverheirathet geblieben ist. Er könnte einen Sohn wie Sie gebrauchen, ohne erst Ihre Redlichkeit erproben zu wollen. Irre ich nicht, muß er in Deutschland noch Verwandte besitzen."

„Ja, einen Schwestersohn, der mit mir herübergekommen ist und für den er auch stets gesorgt hat," erwiderte Traugott etwas befangen.

„So, so, weshalb hat er denn seinem Neffen diese Vertrauenssache nicht übertragen?" fragte der Alte verwundert.

„Weil, — nun weil der Neffe nach Mr. Lawrences Meinung keine Anlage zum Kaufmann haben soll. Er hat ihn deshalb mit einem jährlichen Fixum nach Europa zurückgeschickt, wo er als Vertreter der Firma in England und Frankreich fungiren wird."

„Hm, für so leichtsinnig hätte ich Ihren Chef nicht gehalten," meinte Bahnsen, „doch das ist seine Sache, obwohl ich weiß, daß er große überseeische Verbindungen, besonders mit England, besitzt. Dort wären Sie besser am Platze gewesen. Ich begreife nicht, weshalb er, ohne Weib und Kind, den einzigen leiblichen Verwandten wieder fortgeschickt hat. Taugte der Bursche denn nichts?"

„Darüber kann ich nicht urtheilen, Herr Bahnsen, er war mein Schulkamerad, und gewiß kein schlechter Mensch, — auch hatte Mr. Lawrence es gut mit ihm im Sinne, ich glaube sogar, daß er seine Adoptivtochter für den Neffen bestimmt —"

„Ach so, er besitzt ein Adoptivkind," fiel der Prokurist lebhaft ein, „ja, das ändert freilich die Sache bedeutend. Wie alt ist diese Tochter?"

„Sie ist 16 Jahre alt, vor einigen Tagen war ihr Geburtstag."

Der Alte sah Traugott forschend an, und lächelte dann unmerklich, als dieser stark erröthete.

(Fortsetzung folgt.)

gestellt. — Glückwünsche sendeten an König Milan selbst: Kaiser Wilhelm, König Karol von Rumänien und König Georg von Griechenland; an König Alexander: Kaiser Franz Josef von Oesterreich, der Sultan Abdul Hamid und Ferdinand Fürst von Bulgarien; durch ihre Vertreter die Königin Viktoria von England und der Präsident der französischen Republik; an König Alexander und Milan: König Humbert von Italien, Fürst Nikola von Montenegro und der ökumenische Patriarch von Konstantinopel.

Versicherungspflicht der Hausverwalter und Hauswarte.

Um in dieser für die Hausbesitzer mancher Städte wichtigen Frage völlige Klarheit zu schaffen, hat jetzt das Reichs-Versicherungsamt ganz bestimmte, feste Grundsätze aufgestellt. Diese bestehen in der Hauptsache darin, daß jeder, der einen Hausverwalter oder Hauswart (Portier, Hausreiniger) beschäftigt, verpflichtet ist, für ihn Marken zur Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwenden, bezw. ihn zu dieser Versicherung anzumelden, wenn er ihm die Stellung durch mündlichen oder schriftlichen Kontrakt ausdrücklich übertragen hat und entweder baaren Lohn (Gehalt) oder eine freie Wohnung gewährt, die mindestens aus zwei bewohnbaren Räumen besteht. Die etwaige Aufrechnung des Lohnes mit der vom Verwalter zu zahlenden Miethe hebt die Versicherungspflicht nicht auf. Ist die Verwaltung oder Hausreinigung einer Ehefrau kontraktlich übertragen, so sind beide versicherungspflichtig, vorausgesetzt, daß nicht der Ehemann bereits von einem andern Arbeitgeber Marken erhält. Bezieht der Hausverwalter oder Hauswart eine Staatspension oder Unfallrente von mindestens 114,70 Mark jährlich, so befreit ihn dieser Umstand nicht ohne weiteres von der Versicherungspflicht, sondern erst von dem Tage ab, an welchem er seine Befreiung bei der zuständigen Behörde ausdrücklich nachsucht. Ohne weiteres befreit von der Versicherungspflicht sind nur diejenigen Verwalter und Hauswarte, a) welche wegen Krankheit dauernd nicht mehr im Stande sind, mindestens ein Drittel des Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter zu verdienen, b) welche die gesetzliche Invalidenrente beziehen, c) welche aktive Reichs-, Staats- oder mit Pensionsberechtigung angestellte Kommunalbeamte sind. Ist ein Verwalter oder Hauswart im Hauptberuf selbstständiger Handwerksmeister, Geschäftsmann 2c., so ist er trotzdem für seine Nebenthätigkeit zu versichern. Der Unfall- und Krankenversicherung unterliegen Hausverwalter und Hauswarte dagegen nicht. Personen, welche die Stellung als Verwalter oder Hauswart neben ihrem Hauptberuf als gewerbliche oder Lohnarbeiter versehen und bereits versichert werden, brauchen in ihrer Beschäftigung als Verwalter oder Hauswart nicht noch einmal versichert zu werden. Ist ein solcher Hauswart aber einmal in seinem Hauptberuf eine zeitlang ohne Beschäftigung, so liegt seinem Hauswirth die Erfüllung der Versicherungspflicht ob, falls der Hauswart an sich versicherungspflichtig ist.

Feuerlöschwesen.

In geradezu staunenswerther Weise hat sich die Organisation des Feuerlöschwesens in den Großstädten entwickelt. Die mittelalterlichen Städte brannten in regelmäßigen kurzen Fristen zum erheblichen Theile nieder und der entsetzliche Brand von Hamburg, der sich um die Mitte unseres Jahrhunderts ereignete, lebt noch immer im Gedächtniß der Menschen fort. Sind auch seither einige der Grundursachen großer Schadenfeuer, wie enge Häuser, Straßen und Höfe, schlechte Wasserversorgung 2c., ziemlich ausgerottet, so stellen doch das moderne Hochbauen, die enorme Bevölkerungsziffer der Miethshäuser, vor Allem aber die Schächte und Fahrstühle der Geschäftshäuser u. a. m. dem Feuerwehrmanne schwierige Aufgaben. Daß es gelingt, diese mehr und mehr zu überwinden, daß, wie die Statistik beweist, die Ziffer der durch Brände Verunglückten stetig herabgeht, ist ein Triumph der Organisation, der Ausbildung wie der modernen Hülfsmittel des Feuerlöschwesens, welches sich heute förmlich zu einer eigenen Wissenschaft emporgearbeitet hat. Eine vor Kurzem erschienene Zusammenstellung aus den deutschen Großstädten liefert dafür interessante Belege. Ueberall hat die Zahl der berufsmäßig ausgebildeten Mannschaften und die der Werkzeuge zugenommen. Dagegen nahm die Zahl der Spritzen ab, weil die ungleich wirksameren Dampf- und Gasspritzen die primitiven Handdruckspritzen ersetzten. Die Feuerlöschzüge konnten so wesentlich vereinfacht werden. In den Jahren 1895 und 1896 berichteten 39 bezw. 48 deutsche Großstädte über Mittel- und Großfeuer. Es ist berechnet worden, daß die Mittelzahl dieser Brände, verglichen mit der Summe der Einwohnerzahl, 1,58 auf je 10 000 Einwohner beträgt. In den gedachten Jahren standen 12 bezw. 16 Großstädte über dem Durchschnitt. Frankfurt wies 1,85 bezw. 1,50 auf, war also fast genau in der durchschnittlichen Zahl daran betheiligt. Am ungünstigsten waren die Ziffern in Plauen, Straßburg, München und Karlsruhe, am günstigsten in Augsburg, Stuttgart, Mainz und Mannheim. Daneben fand noch eine gewaltige Zahl von Kleinfeuern statt, welche die der Großfeuer um das 12—15fache überstieg. So hatte die Reichshauptstadt nicht weniger als 7025 bezw. 7598 Kleinfeuer gegen 259 bezw. 251 Groß- und Mittelfeuer. Die Aufwendungen für das Feuerlöschwesen sind in allen Großstädten recht beträchtliche und in raschem Steigen begriffen. Bedauerlich bleibt, daß die Feuerversicherungs-Gesellschaften, welche doch den Hauptvortheil von der erhöhten Feuersicherheit haben, verhältnißmäßig so wenig zu deren Kosten beitragen. Die Vertheilung der Brände auf die einzelnen Monate ergiebt ein starkes Ueberwiegen der Winterzeit, insbesondere der Monate Dezember und Januar, während das Minimum auf den Hochsommer entfällt. Was die Entstehungsarten der Brände anbetrifft, so zeigt die Statistik, daß 9,71 bezw. 11,86 Prozent aller Brände durch Schornsteine und Rußentzündung verschuldet waren. Explosion verursachte in 4,44 bezw. 4,36 Fällen Brand, während Brandstiftung nur in 1,76 bezw. 1,26 Prozent vorlag.

Provinzielle Umschau.

In **Greifswald** sind am Sonntag die Ferienkurse in Gegenwart des z. Rektors der Universität (Prof. Dr. Bernheim) und des Bürgermeisters eröffnet worden. Die Betheiligung ist in diesem Jahre stärker als in früheren; von Ausländern sind namentlich Norweger, Schweden, Finnen, Russen und viele Oesterreicher vertreten; zu den in den nächsten Tagen beginnenden Vorlesungen sind zudem noch viele Theilnehmer zu erwarten, da mancherwärts erst jetzt die Ferien anfangen. Die Ausstellung für deutsche Literatur ist gestern eröffnet. — In **Kolberg** fand am Sonnabend die alljährlich wiederholte Konferenz der Bürgermeister statt und waren 14 auswärtige Bürgermeister anwesend. — In dem Dorfe **Althof** bei Kolberg kam es am Sonntag gelegentlich der Feier des Schützenfestes zu einer größeren Schlägerei, wobei ein Bauernsohn aus Gützlaffhagen derartige Verletzungen erhielt, daß er bald darauf verstarb. — Gebrauchsmuster sind eingetragen für F. Poppe in **Schlawe** auf eine Rundegge mit einseitiger Gewichtsbelastung des Eggenrahmens, zwecks seiner selbstthätigen Drehbewegung und für F. Hauswald in **Köslin** auf eine Gebißplatte aus Aluminium- und Feinsilber-Legirung mit daran gelötheten künstlichen Zähnen und rosa oder rothem Kautschuk oder Guttapercha-Ueberzug auf der Zungenseite der Gebißplatte. — Neuerdings hat in **Anklam** ein Herr W. Scheel einen Brief aus Madrid erhalten, worin der bekannte Schwindel von dem vergrabenen spanischen Kriegsschiffe aufs neue in etwas veränderter Form wiederholt wird. Es sei nur deshalb darauf aufmerksam gemacht, weil sicher noch anderweitig gleiche Briefe eintreffen werden.

Literatur.

Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands See-Interessen. Berlin bei E. S. Mittler u. Sohn. Preis 2 Mark. Das Jahrbuch für Deutschlands See-Interessen stellt es sich zur Aufgabe, dem Leser den Schutz und die Förderung von Industrie und Handel auf dem Weltmarkt, um dessen Besitz die großen Staaten jetzt wetteifern, vorzuführen. Schon dieser erste Jahrgang läßt erkennen, wie nützlich ein solches Sammelwerk für jeden Deutschen ist. Das Buch wird bald für alle Gebildeten, die in unserer raschlebigen, in den Ereignissen sich überstürzenden Zeit dem Werdegang unseres wirthschaftlichen Aufschwunges und dem Aufblühen unserer jungen Marine mit Verständniß folgen wollen, unentbehrlich seien. Auf dem Arbeitstisch der Männer der Feder, der Parlamentarier, der Industriellen und Kaufleute wird es dauernd seinen Platz finden. Dem, der das Buch in Augenblicken der Muße, der Erholung von geistiger Arbeit zur Hand nimmt, wird es durch seinen reichen, fesselnden Inhalt neue Eindrücke und anregende Abwechselung schaffen. [131]

Das Bild vom jetzigen Tsintau, dem deutschen Kriegshafen im Norden Chinas, ist 1898 von einem chinesischen Künstler in Farbendruck in Handmalerei ausgeführt, und wird sich als ein trefflicher Maßstab erweisen, an dem nach Jahr und Tag noch die Fortschritte gemessen werden können, welche deutscher Unternehmungsgeist und deutsche Verwaltung aus kleinen Anfängen geschaffen haben. Wir empfehlen allen unseren Lesern die Anschaffung dieses Bildes; dasselbe ist von der General-Vertretung des Ostasiatischen Lloyd, Berlin SW., Lindenstraße 47, für 3 Mark inkl. Porto zu beziehen. [132]

— Große Ersparniß auf Reisen erzielt jeder Reisende, welcher sich mit **Karl Riesel's Hotelführer** versieht. Derselbe enthält ein Verzeichniß guter und empfehlenswerther Hotels für alle bedeutenden Städte und Touristenplätze, bringt für jeden Ort eine kurzgefaßte Beschreibung aller hauptsächlichen Sehenswürdigkeiten und gewährt dem Inhaber eine erhebliche Preisermäßigung auf die Hotelrechnung. Gegen Einsendung von 10 Pf. Porto ist der Hotelführer durch Karl Riesel's Reisebureau, Berlin, Unter den Linden 57, gratis zu beziehen.

Aus den Bädern.

Die Badeverwaltung hat in Erfahrung gebracht, daß das Gerücht verbreitet worden ist, in **Johannisbad** seien keine Wohnungen mehr zu haben und wenn dies doch der Fall wäre, so seien die geforderten Miethpreise enorm hoch. Die Badeverwaltung muß diesen unwahren Gerüchten entschieden entgegentreten, denn es sind genügend Wohnungen zur Aufnahme von Kurgästen vorhanden, und sind die Miethpreise die normalen, nämlich anfangend von 6 Fl. resp. zehn Mark für Zimmer und Woche. Man ersucht, sich um Auskunft an die Steffanische Bade-Verwaltung in Johannisbad zu wenden und sind im Kurhause stets Zimmer für die ankommenden Kurgäste bereit.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 11. Juli. Vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der Kaufmann Barnim Rückforth und der Buchhalter Franz Mertens wegen gemeinschaftlich begangener Unterschlagung zu verantworten. Die beiden Angeklagten waren seit dem Jahre 1895 im Komtoir der Brauerei Bohrisch beschäftigt, R. als Kassirer und M. als Buchhalter. Letzterer wurde im Oktober vorigen Jahres wegen vorgekommener Mißhelligkeiten entlassen und bei einer bald darauf erfolgten Revision der Bücher ergab sich ein Manko von mehr als 2000 Mark, das auf Veruntreuungen seitens der beiden Angeklagten zurückzuführen ist. Seit dem Jahre 1896 hat R. geständlich Gelder unterschlagen, die an ihn von der Kundschaft direkt oder durch Vermittelung der Bierfahrer gezahlt wurden. Die Beträge wurden in das Kassenbuch nicht eingetragen und auch M. ließ dieselben in seinen Büchern nicht erscheinen, wodurch der Defekt längere Zeit verschleiert werden konnte. Das Geld theilten die Angeklagten unter sich. Das Gericht verhängte in Ansehung des von den Angeklagten begangenen schmählichen Vertrauensbruches empfindliche Strafen gegen beide, Rückforth wurde zu einem Jahr und sechs Monaten, Mertens zu einem Jahr Gefängniß, jeder außerdem zu zweijährigem Ehrverlust verurtheilt. Da die Höhe der erkannten Strafen Fluchtverdacht begründete, so wurde die Verhaftung der bisher auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten angeordnet.

Wien, 10. Juli. In Komorn ist die Staatsanwaltschaft gegen den Gemeinderath von Mocsa wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt eingeschritten. Am 13. November des Vorjahres wurden aus der Gemeindekasse 3000 Gulden entwendet. Sechs unter den deshalb Verhafteten wurden kürzlich der Tortur unterworfen und mehrere Tage im Beisein der Behörde mit glühenden Stangen geschlagen, unter ihren nackten Füßen Spiritus verbrannt, sowie Messerchen unter ihren Fingernägeln eingetrieben. Der Buchhalter Gedeon Molnar leitete die Tortur, welche resultatlos blieb. Der wirkliche Thäter gestand endlich freiwillig. Die Gemeindevertretung ist bisher noch nicht aufgelöst.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juli. Der königlichen Eisenbahndirektion zu Berlin als der geschäftsleitenden Verwaltung für die im Dezember d. J. in Berlin zu haltende Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen soll in Sachen der Personentarifreform folgender Antrag unterbreitet werden: Es möge beschlossen werden, 1. die Normalkilometersätze für die drei ersten Wagenklassen auf diejenigen der zweiten, dritten und vierten Klasse in den Personenzügen herabzusetzen und solche ohne Unterschied für alle Zuggattungen gelten zu lassen; 2. Rückfahrtkarten, Sonntags- und Saisonkarten 2c. sowie feste Rundreisekarten für kürzere Entfernungen aufzuheben; 3. die zusammenstellbaren Rundreisehefte mit 25 v. H. Ermäßigung der neuen Normalsätze beizubehalten und die Verausgabung schon von 400 Kilometer Entfernung ab zuzulassen; die Gepäckfreiheit bei Reduzirung der Taxe zu beseitigen; sowie 4. die vierte Wagenklasse für eine beschränkte Anzahl von Lokalzügen zur Taxe der Militärfahrkarten beizubehalten.

— Die bei dem Stapellauf des „Yakumo" von dem japanischen Gesandten gehaltene Ansprache hatte folgenden Wortlaut: „Das Schiff ist bereit, vor uns in das Wasser zu gehen, und ich gebe ihm den Namen „Yakumo" (acht Wolken). Ich wünsche ihm jeden Erfolg; möge es sich des Namens würdig erweisen, den es trägt." Der von dem Gesandten bei der Tafel im Konzerthause ausgebrachte Trinkspruch lautete wörtlich: „Wir haben uns hier versammelt und einen Vorgang gesehen, der glückverheißend ist nicht nur für die kaiserlich japanische Marine, sondern auch für die Stärkung und Weiterführung der freundschaftlichen und der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Japan. Das Schiff, das soeben „Jakumo" genannt worden ist, ist das erste Kriegsschiff, das in Deutschland erbaut worden ist für die Regierung, die zu vertreten ich die Ehre habe, und ich bin überzeugt, daß, wenn es in den japanischen Gewässern ankommt, es als ein hervorragendes Werk deutscher Schiffsbaukunst sehr angestaunt werden wird. Ich danke dem Präsidenten und den Direktoren des „Vulkan" für den liebenswürdigen Empfang und die Gastfreundschaft, die mir und meiner Frau bei dieser Gelegenheit, wo wir zum ersten Male die Ehre haben, hier zu weilen, bereitet sind. Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, mit mir das Glas zu leeren auf das Gedeihen und die glückliche Zukunft des „Vulkan".

* In einer Tischlerwerkstatt auf dem Grundstück Philippstraße 3 brach heute früh um 6½ Uhr Feuer aus, das zum Glück im Entstehen unterdrückt werden konnte. Die Feuerwehr war zur Stelle.

— Der gestern in Southampton von Newyork eingetroffene Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" hat auf seiner letzten Reise alle bisherigen Rekords dieses Schiffes übertroffen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit dieser Reise betrug 22,61 Knoten.

* In einer der letzten Nächte wurde im Hause Burscherstraße 37 ein Einbruch verübt. Der Dieb gelangte durch ein Kellerfenster in das Verkaufslokal einer Kleinhandlung, wo er ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt sowie ein Käsemesser fortnahm. — Der Kahnschiffer Aug. Amthor aus Oderberg, dessen Fahrzeug bis vor Kurzem hier im Dunzig lag, hat der Polizei angezeigt, daß ihm aus einer in der Kajüte befindlichen verschlossenen Kommode ein Hundertmarkschein entwendet worden ist.

— Zum Besten der Ferienkolonien findet morgen Mittwoch in Gotzlow ein Extra-Konzert der Kapelle des Pionier-Bataillons unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Bluhm statt. Das Programm ist besonders gewählt und sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Schlusse des Konzerts Korsofahrt stattfindet.

— Im Zirkus Wulff bringt die Mittwoch-Vorstellung eine Anzahl neuer hervorragender Nummern, auch Herr Dir. Wulff wird in den Dressur-Vorführungen Abwechselung eintreten lassen, so daß die Vorstellung besonderes Interesse bieten dürfte.

* In der Woche vom 2. Juli bis 8. Juli sind hierselbst 52 männliche und 50 weibliche, in Summa 102 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 66 Kinder unter 5 und 14 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 33 an Durchfall und Brechdurchfall, 7 an Lebensschwäche, 6 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 5 an Abzehrung, 5 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Masern, 1 an Entzündung des Unterleibs und 1 an organischer Herzkrankheit. Von den Erwachsenen starben 10 in Folge von Unglücksfällen, 6 an Schwindsucht, 5 an Krebskrankheiten, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 3 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Scharlach und Diphteritis, 1 an Wochenbettfieber und 1 an Altersschwäche.

— Morgen gelangt im Bellevue-Theater der tolle Schwank „Mamsell Tourbillon" nach längerer Pause wieder zur Aufführung und machen wir besonders darauf aufmerksam, daß Theaterbesucher auch freien Zutritt zu dem im Garten stattfindenden Sommerfest, verbunden mit Extra-Doppel-Konzert, Italienischer Nacht, Sommernachtsball, haben. Am Donnerstag wird „Der arme Jonathan" wiederholt. Die Reihe der Benefiz-Vorstellungen in der diesjährigen Sommersaison eröffnet am Freitag das Benefiz des Kapellmeisters Karl Ohnesorg. Die hohen Verdienste des vortrefflichen Dirigenten um die musikalische Leitung der Aufführungen im Bellevuetheater sind hinlänglich bekannt und haben ihm längst die allgemeine Sympathie erworben, so daß alle seine Verehrer gewiß gern Gelegenheit nehmen werden, ihn an seinem Benefizabend durch ein volles Haus zu erfreuen. Zur Aufführung kommt zum 49. Male in theilweis neuer Besetzung „Die Geisha".

Vermischte Nachrichten.

— In zwei Ländern, deren Bürger sich sonst nicht wenig auf ihre Freiheit einbilden, und wo überflüssige Polizeimaßregeln sonst nicht zum täglichen Brode gehören, scheint das Rauchen allmälig als Staatsverbrechen angesehen zu werden. Im Kanton Wallis hat man ein altes Gesetz aus dem Jahre 1849 ausgegraben, das allen Personen, fremden wie einheimischen, das Rauchen vor vollendetem 20. Lebensjahre verbietet, bei einer Buße von 2 Franks, die im Rückfall verdoppelt wird und bei Nichtbezahlung in Gefängniß von ein bis drei Tagen umgewandelt werden kann. Es scheint, daß diese nun 50 Jahre alte Bestimmung an Kraft etwas eingebüßt hat, denn der Staatsrath hat die Gemeinderäthe und das Polizeikorps zu verschärfter Aufmerksamkeit aufgefordert und sie ersucht, mit ganz besonderer Sorge auf die Befolgung dieses Gesetzes zu achten und jede Zuwiderhandlung streng zu bestrafen. Und in Amerika scheint, wie jüngst die Pluderhose der radfahrenden Dame, sich um das Recht auf die Zigarette ein erbitterter Krieg zwischen ihren Anhängern und deren Gegnern zu entfachen, und jeder Tag fast meldet eine zigarettenfeindliche Demonstration. So saß in einem fashionablen Hotel vor wenigen Tagen Mrs. Elsa Gray und rauchte in Gesellschaft ihres Mannes und eines Freundes gemüthlich ihre Zigarette. Mr. Tavener, der Besitzer des Hotels, empört von dieser „unweiblichen Gesinnung", ersuchte die Dame, ihre Zigarette wegzulegen. Mrs. Gray erwiderte ihm, daß es ihr nicht im Traume einfalle, einer solchen Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit nachzukommen, und deshalb den Herrn ersuche, sich gefälligst um seine Menus zu bekümmern, die seiner Sorge bedürftiger wären, als ihre Zigarette. Mr. Tavener, in seinen heiligsten Table d'hôte-Gefühlen gekränkt, zitirte einen Schutzmann, der seltsamer Weise in diesem Lande gleich zu finden war, als man ihn brauchte, und ließ die Dame zum Friedensrichter führen, der folgendes salomonische Urtheil fällte: Er sprach die Dame frei, mit der Begründung, daß sie ein Recht habe zu rauchen, ebenso wie der Wirth das Recht habe, sie hinauszuwerfen und der Schutzmann sie zu arretiren. Da nun alle recht hatten — wer hatte da eigentlich wirklich recht??

— Eine größere Bienenzucht-Ausstellung veranstaltet der Sonderausschuß der Landwirthschaftskammer vom 18. bis 22. August d. Js. in Potsdam. Die Imkerwelt ist trotz der bisher äußerst ungünstigen Trachtverhältnisse dieses Frühjahres angestrengt mit den Vorbereitungen zu dieser Ausstellung beschäftigt. Sie wird nicht

nur die Erzeugnisse der Bienenzucht, Honig und Wachs, in den verschiedensten, theilweis kunstvollen Formen zur Ansicht bringen, sondern auch Bienenwohnungen in allen gebräuchlichen Formen, nebst ihren eigenartigen Geräthschaften und Hülfsmitteln vorführen. Selbstverständlich werden auch lebende Bienen aller Rassen, die man wohlgeschützt hinter Glasfenstern in ihrer nützlichen Thätigkeit beobachten kann, in reicher Zahl vorhanden sein. Man wird ferner den Bienenvater bei allen Hantirungen thätig sehen, die sein Beruf, namentlich auf dem Lande, erfordert. Das Flechten der Körbe und Strohmagazine, das Gießen der Kunstwaben, das Herrichten der Stöcke zur Aufnahme der Völker wird, wie wir hören, thätig vorgeführt werden. So wird diese Ausstellung reges Interesse, nicht nur bei allen Bienenzüchtern, sondern auch bei allen Honigessern und Naturfreunden erregen. Den Imkern selbst steht eine ganz besondere Freude bevor. Der Vater der neueren Bienenzucht mit beweglichen Waben, der hochbetagte Pfarrer Dr. Dzierzon, hat zugesagt, die Ausstellung zu besuchen und gelegentlich derselben einen Vortrag zu halten. Die Ausstellungs-Bedingungen können vom Geh. Rechnungs-Revisor Drömer in Potsdam, Viktoriastraße 60, bezogen werden.

— Im September soll das von dem würtembergischen General Graf Zeppelin erfundene lenkbare Luftfahrzeug über dem Bodensee aufsteigen, nachdem von einer Aktien-Gesellschaft bisher ein Grundkapital von 800 000 Mark aufgebracht ist. Dieser Aufstieg-Première, der man allgemein mit Spannung entgegensieht, werden das würtembergische Königspaar, der Großherzog von Baden und wahrscheinlich auf Einladung des Königs von Würtemberg auch der Kaiser und die Kaiserin, die sich aus Anlaß der Kaisermanöver im September in Würtemberg befinden, beiwohnen. Wie schon berichtet, sind am bezw. auf dem Bodensee zwischen Friedrichshafen und Meersburg eine Bauhütte von riesigen Dimensionen und eine Aufsteigbrücke auf schwimmenden Pontons für das Luftfahrzeug unter Leitung der Ingenieure Kübler und Endres hergestellt worden. Schon diese Bauten kosten nahezu 200 000 Mark. Auf der frei schwimmenden Aufsteigbrücke, deren Länge nahezu 150 Meter beträgt, werden die in verschiedenen Fabriken Deutschlands ausgeführten Bestandtheile des Luftschiffes in einigen Wochen zusammengesetzt. Nach dem Zeppelin'schen Grundmodell, das durch deutsches Reichspatent (Nr. 98 580) geschützt ist, wird das neue, über 100 Meter lange Luftschiff eine ungemein schlanke Gestalt haben. Zeppelin nennt sein Werk ein „lenkbares Luftfahrzeug" mit mehreren hintereinander angeordneten Tragkörpern. Das ganze Luftschiffwerk ist aus mehreren beweglich miteinander verbundenen Fahrzeugen zusammengesetzt; dadurch wird bei Verletzung einzelner Kammern durch mechanische Kräfte das Herunterstürzen des ganzen Luftschiffes verhindert. Die feste Form der Gesamtkonstruktion wird durch ein Gerippe aus Röhren, Drahtseilen und Drahtgeflechten gewährleistet. Die Verbindung des Zugfahrzeugs mit den Lastfahrzeugen geschieht durch Kuppelung. Unter dem Zugfahrzeug befinden sich, fest mit ihm verbunden, zwei oder mehrere Gondeln zur Aufnahme der Führer, Triebwerke und des Betriebmaterials. Jedes Triebwerk bethätigt zwei zu beiden Seiten des Tragzylinders ungefähr in der Höhe des Widerstandszentrums angebrachte Luftschrauben. Durch das gegebene Gewicht eines Aluminiummotors (System Deimler) wird die zu seiner Hebung erforderliche Gasmenge bestimmt. Zu dieser tritt die Gasmenge hinzu, deren Auftrieb dem Gewicht des übrigen Fahrzeuges entspricht. Die Ausdehnung des Gases durch Wärme und Sonnenstrahlen wird ausgeglichen, indem man das Gas theilweise in Reserveräume überleitet, so daß der zylindrische Ballon nicht platzen kann und doch kein Gas verloren geht. Die Seitensteuerung erfolgt durch zwei Seitensteuer, die oben und unten an dem Vordertheil des Luftfahrzeuges angebracht sind. Die Lastfahrzeuge sind im Wesentlichen von derselben Einrichtung wie das Zugfahrzeug; es fehlen ihnen jedoch die Triebwerke und die Räder zur Seitensteuerung. In den unter den Lastfahrzeugen angebrachten Gondeln befinden sich die Bemannung, Passagiere, ein Theil der Betriebsvorräthe für Fahrten von langer Dauer, außerdem enthalten sie einen Wasservorrath. Letzterer dient als Ballast und wird auch zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Fahrzeugen benutzt. Das neue Fahrzeug hat einen Rauminhalt von nahezu 10 000 Kubikmetern. Nach den Berechnungen des Erfinders soll es eine Geschwindigkeit von 10 Metern in der Sekunde besitzen, soll sich bis 1100 Meter erheben, bis zu 1900 Kilogramm Belastung tragen und eine Woche lang in den Lüften bleiben können.

— Nach dem Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und China, durch das eine Sühne für die Ermordung der deutschen Missionare in Shantung vor nunmehr fast zwei Jahren herbeigeführt werden soll, werden in den Städten Chi ning, Yen chou fu und Ts'ao chou fu (im Gebiete der letzteren ist der Mord s. Z., wie erinnerlich, vorgekommen) Sühnekirchen erbaut. Obwohl die Kirche in Chi ning zur Zeit des Mordes bereits im Bau war, wurde sie später doch als Sühnekirche bestimmt und erhält als solche einen der drei Steine, welche mit kaiserlichen Schriftzeichen versehen sind. Durch diese Steine werden die Kirchen nach chinesischer Anschauung in besonderer Weise sanktionirt und unverletzlich gemacht. So blieb z. B. im vorigen Jahrhundert, als die große Christenverfolgung Alles in China zerstört, was christlich war, die sogenannte „Naentan" d. h. Südkirche in Peking verschont, eben weil sie einen solchen kaiserlichen Stein besaß, wogegen die „Peitan", Nordkirche, ganz in der Nähe des kaiserlichen Palastes zerstört wurde. An der Kirche in Chi ning, die bereits vollendet ist, ist dieser große, etwa zwei Meter hohe Stein oben in der schönen, vorderen Front eingesetzt worden. Diese Kirche, ein hübscher, ansprechender, gothischer Bau, ist in Kreuzesform angelegt worden. Ueber der Kreuzung erhebt sich eine mächtige Kuppel, die mit einer steinernen Kreuzesblume geschmückt ist. Etwas hinter jenem obengenannten Steine ragt noch über die Firste des Daches ein zierlicher Dachreiter empor, dessen Wetterhahn über die ganze Stadt hinausschaut. Größer und noch schöner, als die Kirche in Chi ning, soll jene in Yen chou fu werden, deren Bau auch schon bis zu einigen Metern über der Erde gediehen ist und rüstig voranschreitet. Mit dem Bau der dritten Sühnekirche in Ts'ao chou fu ist ebenfalls bereits begonnen worden. So werden denn voraussichtlich nach einigen Jahren drei hehre Gotteshäuser, wenn auch in stummer, so doch in deutlicher Sprache die für die Ermordung der deutschen Missionare geleistete Sühne weit in die chinesischen Lande verkünden.

— [Moderne Schleier.] Eine smarte Pariser Putzmacherin, deren eleganter Laden in der Rue de Paix von den vornehmsten Damen frequentirt wird, that kürzlich den weisen Ausspruch: „An ihren Schleiern sollt ihr sie erkennen . . . ." Und in der That, ein aufmerksamer Beobachter könnte an der Art, wie die holden Schleierträgerinnen die duftigen Gewebe befestigen, mit denen sie ihr Gesicht vor allzudreisten Blicken zu schützen suchen, manche interessanten Studien machen. Doch soll hier von keiner Schleiercharakteristik die Rede sein, sondern nur verrathen werden, welche Sorten und Farben zu diesen und jenen Hüten zu tragen sind, ohne schlechten Geschmack zu bekunden. Frau Mode schreibt für die Sommersaison also vor: Zu Matrosenhüten cremefarbene, waschbare Tüllschleier mit abgepaßter Spitzenbordüre oder weiße Chiffongewebe. Der Schleier wird vorn mit einer zierlichen Schmucknadel an dem glatten Rande des Hutes festgesteckt und hängt so grade wie möglich herunter; die Enden müssen hinten eine kleine Rosette bilden. Für einfache Toques und Capoteformen eignet sich ein glattes oder mit kleinen Chenilletupfen versehenes Netzgewebe am besten. Diese Schleier kann man in allen nicht auffälligen Farben wählen. Sie müssen aber so gebunden werden, daß die Enden nicht sichtbar sind. Zu sehr eleganten Kunstwerken der Putzmacherin gehören nur duftige Schleier aus zartfarbiger Mousseline de Soie oder spinnwebdünne Phantasiegewebe. In graziösen Falten den Rand des Hutes umgebend, wird der Schleier hinten leicht ineinander geschlungen, festgesteckt und fällt dann in wehenden Falten bis auf den Hals hinab. Sehr hübsch an breitrandigen Hüten macht sich der doppeltbreite Illusions-Tüllschleier, der in zwei kontrastirenden Farben übereinander gelegt getragen wird.

— [Absonderliche Kunstwerke der Dentisten.] Im Yankeelande, wo man für Geld so ziemlich Alles haben kann, läßt sich seit Kurzem ein Boxerchampion bewundern, der, während er mit seinem Gegner kämpft, ein im wahrsten Sinne des Wortes strahlendes Lächeln zur Schau trägt. Man sollte meinen, daß zwei im Kampf begriffene Boxer alle Ursache hätten, die Zähne zusammenzubeißen und die grimmigsten Gesichter zu schneiden. Dies ist gewöhnlich auch wohl der Fall, aber der Boxerkönig, von dem hier die Rede ist, hat zu seinem im ersten Moment etwas eigenthümlich wirkenden Lächeln eine ganz besondere Veranlassung. Der Mann ist nämlich im Besitz eines diamantenbesetzten künstlichen Gebisses, und um dieses zur vollen Geltung kommen zu lassen, zwingt er sich zu der „strahlenden" Verziehung der Lippen. Wie man schon errathen haben wird, hat der noch junge Champion die größere Hälfte der ihm von der Natur verliehenen Mundausstattung bei der Ausübung seines Berufes eingebüßt. Ein ungewöhnlich heftiger Angriff von Seiten des Gegners beraubte ihn sämtlicher Vorderzähne, und einer plötzlichen Eingebung folgend, ließ er sich den nothwendig gewordenen Ersatz so reich mit den schönsten Brillanten besetzen, daß bei jedem Oeffnen des Mundes farbensprühende Strahlengarben zwischen den Lippen hervorblitzen. Dank dieses glücklichen Einfalles ist der schlaue Yankee von einem sehr mittelmäßigen Champion mit einem Schlage zu einem Meisterkämpfer allerersten Ranges geworden, den boxen oder vielmehr lächeln zu sehen die Menschen zu vielen Tausenden herbeiströmen. Noch prächtiger und „strahlender" dürfte die Mundverzierung des Nizam von Hyderabad (Vorderindien) sein, dem ein Zahnkünstler in Madras vor einiger Zeit ein falsches Gebiß anfertigen mußte, das nicht weniger als 18 000 Rupien gekostet hat. Jedenfalls ist dieser orientalische Fürst der einzige Staubgeborene, der beständig in der Gefahr schwebt, ein kleines Vermögen zu verschlucken und daran zu ersticken. Doch um zu Amerika zurückzukehren, sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß man dort bereits angefangen hat, Pferde mit künstlichen Kauwerkzeugen zu versehen. Das erste Rößlein, dem man an Stelle seiner eigenen schlecht gewordenen Beißer eine Reihe kräftiger falscher Zähne einsetzte, ist das Eigenthum eines gewissen Mr. Lloyd in Louisville. Die Vereinigten Staaten sind übrigens das ergiebigste Feld für die zahnärztliche Thätigkeit. Statistischen Erhebungen zufolge fabrizirt man dort nicht weniger als vier Millionen künstlicher Zähne im Jahre. 1000 Kilo Gold und 3000 Kilo Blei und Platina werden jährlich von den amerikanischen Dentisten zu ihren Manipulationen verbraucht.

Vom Eichsfelde. Der vom Schwurgericht zu Nordhausen dieser Tage von der Anklage, durch Brandstiftung den großen Brand in Wingerode verursacht zu haben, freigesprochene Krämer und Postagent Josef Gaßmann veröffentlicht jetzt folgende Danksagung: „Dank dem hl. Herzen Jesu, dem hl. Antonius, der lieben Mutter Gottes, sowie dem hl. Josef für erlangte Hülfe aus großer Noth, in welche ich unschuldiger Weise gerathen war. Josef Gaßmann, Wingerode."

Wien, 9. Juli. Auf der Stadtbahnstrecke Praterstern-Hütteldorf fand eine Zugentgleisung statt, bei der drei Personen schwer verletzt wurden.

Wien, 10. Juli. Der an dem Gerichtsadjunkten Zeno Hallada im Eisenbahnwaggon bei Villach verübte Mord stellt sich als ein entsetzliches Verbrechen heraus, das in Villach, wo der Ermordete wohnhaft war, größere Aufregung hervorruft. Hallada, der neben dem Bahnkörper gefunden wurde, schwamm im Blute. Der bedauernswerthe Mann konnte vor seinem Tode noch einige Mittheilungen bezüglich des an ihm verübten Raubmordes machen. Außer ihm hat nur noch ein Reisender im Abtheil gesessen, der ihn vor der Einfahrt in die Station Villach plötzlich überfiel und ihm mit einem scharf geschliffenen Messer mehrere Stiche in Hals und Brust versetzte. Nachher raubte ihm der Thäter Geld und Uhr, sodann packte er den Körper des Sterbenden, öffnete die Wagenthüre und schleuderte sein Opfer gegen das Ufer des Ossiachersees. Die letzten Worte Halladas galten der Person des Mörders, den er genau beschrieb. Die Behörde macht große Anstrengung, des Mörders habhaft zu werden.

Krakau, 10. Juli. Die Ueberschwemmung der Weichsel hat erschreckende Dimensionen angenommen. Die Parks, Straßen, Bahngeleise sind überfluthet; stellenweise kann der Verkehr nur in Booten mit Hülfe von Turnern und Militär ermöglicht werden. Den reichen eingeschlossenen Bewohnern wird Nahrung durch die Fenster gereicht.

Paris, 9. Juli. Der frühere italienische Gesandte Reichman ist gestern in seiner Wohnung in Paris gestorben. Das Blatt „Evenement" versichert, dieser Tod sei von geheimnißvollen Umständen begleitet. Drei Personen hätten eine Haussuchung bei dem Verstorbenen abgehalten und seine Papiere, sein Testament und sein baares Geld mitgenommen. Die Untersuchung sei eingeleitet worden.

Paris, 9. Juli. In Sampolo bei Ajaccio ist die älteste Frau Korsikas, Katharina Cassanova, gestorben. Sie war im Jahre 1787 geboren und wurde also 112 Jahre alt. Körperlich wie geistig war sie bis an ihr Lebensende vollkommen rüstig, und noch im vergangenen Jahre ging sie selber in den Wald, um dürres Holz zu sammeln.

Neueste Nachrichten.

Wien, 11. Juli. Die türkische Botschaft dementirt das Gerücht von der Erkrankung des Sultans.

Belgrad, 11. Juli. Das gestern publizirte Standrecht wird auch auf die wegen Mitschuld an dem Attentat gegen Milan verhafteten Personen Anwendung finden. Im Uebrigen befahl der König, daß die Untersuchung gegen die Kompromittirten rasch und gerecht durchgeführt werde. Es wurden deshalb bereits zahlreiche Verhaftete nur wegen abfälliger Aeußerungen über die Behörden und Polizei zu kleinen Geldstrafen verurtheilt und aus der Haft entlassen.

Telegraphische Depeschen.

Fiume, 11. Juli. Unbekannte Thäter versuchten, den gestern Abend von hier nach Pest abgelassenen Eilzug zur Entgleisung zu bringen, indem dieselben große Steine auf das Bahngeleise legten. Nur durch die Wachsamkeit eines Bahnwärters konnte eine Katastrophe verhütet werden.

Paris, 11. Juli. In Folge der Veröffentlichung eines Zwischenfalles betr. den General Pellieux und Esterhazy in der „Aurore" sandte Pellieux dem Redakteur Delpeuche, aus dessen Feder der betr. Artikel stammte, seine Zeugen. Der Redakteur nahm die Forderung an und bestimmte ebenfalls seine Zeugen, darunter den Senator Ranc.

Paris, 11. Juli. Millevoye hat ankündigen lassen, daß er nach dem Zusammentritt der Kammer über Kaiser Wilhelms Besuch auf der „Iphigenie" interpelliren werde.

Aus Lille wird gemeldet, daß der des Knabenmordes beschuldigte Pater Flamidien durch die Anklagekammer in Freiheit gesetzt worden ist.

Das Testament des verstorbenen italienischen Gesandten Reßmann, das in der hiesigen italienischen Gesandtschaft deponirt war, ist gestern eröffnet worden. Der Gesandte hat darin, abgesehen von einigen Privatlegaten, sein ganzes Vermögen der Stadt Ligourna vermacht.

Rom, 11. Juli. Die Begnadigung des Generals Giletta hat hier den besten Eindruck gemacht. In offiziellen Kreisen ist man ganz besonders über diesen Begnadigungsakt Loubets hocherfreut, da derselbe den Beweis liefert, daß die Freundschaft zwischen diesen beiden Ländern fortdauernd im Wachsen begriffen sei. Das Blatt „Don Chischiotti" schreibt: Es ist unmöglich zu verkennen, daß die französische Regierung durch diesen Begnadigungsakt ein neues Zeichen der Freundschaft geliefert hat und man sei ihr für diese Begnadigung zu Dank verpflichtet. Wir alle hoffen, so sagt das Blatt, daß unsere Offiziere sorgen werden, dem Beispiel Gilettas nicht nachzufolgen. „Italie" schreibt: Loubet hat den besten Willen gezeigt, in dem freundschaftlichen Verhältniß mit Italien fortzuregieren. Hoffentlich werden weitere wichtige Kundgebungen den Beweis der herzlichsten und dauerhaftesten Annäherung zwischen beiden Ländern liefern. Die übrigen Blätter bringen die Begnadigung ohne Kommentar, versichern hingegen, Giletta werde bei seiner Ankunft in Plaisance von den Behörden in strenge Haft gesetzt werden.

London, 11. Juli. Mehrere Blätter bringen spaltenlange Artikel über die schlechte Behandlung, welche Dreyfus auf der Teufelsinsel zu Theil wurde. Ein Mitglied der Familie Dreyfus, hierüber befragt, erklärte, diese Angaben seien zwar im Allgemeinen der Wirklichkeit entsprechend, im Einzelnen jedoch manchmal übertrieben.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. Juli. Wetter: Schön. Temperatur + 21 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: Ost.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 41,00 bez.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 11. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 147,50 bis 148,50, Weizen 158,50 bis 160,00, Gerste 123,50 bis 128,50, Hafer 131,50 bis 133,50, Kartoffeln 26,00 bis 34,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 148,50, Weizen 159,50, Gerste 128,50, Hafer 133,50, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 137,50 bis 144,00, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis 137,00, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln 26,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 34,00 bis 44,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 168,00 Gerste —,—, Hafer 130,00 Mark.

Neustettin: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 140,00 bis 146,00, Weizen 156,00 bis 164,00, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln 34,00 bis 52,00 Mark.

Anklam: Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 45,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 144,00, Weizen 156,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 134,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Ergänzungs-Notirungen vom 10. Juli.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 149,00, Weizen 159,00, Gerste —,—, Hafer 146,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 161,00 bis 166,00, Gerste 124,00 bis 128,00, Hafer 132,00 bis 134,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 10. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 160,50 Mark, Weizen 177,00 Mark.

Riga: Roggen 156,40 Mark, Weizen 165,70 Mark.

Liverpool: Weizen 177,50 Mark.

Odessa: Roggen 155,15 Mark, Weizen 165,70 Mark.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 12. Juli.

Meist heiteres Wetter mit südlichen Winden. In einigen Gegenden Neigung zu Gewittern.

Wasserstand.

Stettin, 11. Juli. Im Revier 5,57 Meter. — Am 8. Juli: **Oder** bei Ratibor + 2,78 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,04 Meter, Unter-Pegel — 0,38 Meter, bei Frankfurt + 1,37 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,32 Meter, bei Thorn + 1,30 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,54 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,56 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: F. Pasch [Stralsund]. Gymnasial-Oberlehrer Arthur Hencke [Kolberg]. Eine Tochter: Paul Siewert [Stralsund]. Landrath Bauer [Gehren (Thüringen)]. Professor Schütt [Greifswald]. Konrektor Ernst Klopsch [Polzin].

Verlobt: Frl. Anna Below mit Herrn Bendix Schlüter [Greifswald-Hamburg]. Frl. Martha Erbguth mit dem Kaufmann Herrn Carl Hertzberg [Neustettin].

Gestorben: Sofia Kruse geb. Lund [Greifswald]. Verw. Frau Rittergutsbesitzer Albertine Boldt geb. Bonin, 89 J. [Kolberg]. Minna Salomon geb. Wollstein, 34 J. [Stargard]. Musiklehrer Julius Sachs [Stettin]. Eigenthümer Albert Hein, 59 J. [Alt-Damm].

Ostseebad Colberger Deep,

½ Stunde von Station Papenhagen (Altdamm-Colberger Bahn), 1 Stunde von Colberg. Billiges, ganz ungenirtes Leben und Wohnungen. 5 Minuten vom Strande durch großen Wald. Bäder frei. Badetaxe 2 Mk. pro Familien. Saisonbillets.

Der Bade-Vorstand.



Pädagogium Lähn

bei **Hirschberg** in Schlesien.

Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Insel Bornholm.

Hôtel Helligdommen,

geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer

Chr. Nielsen.

Gildemeister's Institut,

Hannover, Hedwigstr. 13.

Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt. Anerkannt **gute** Vorbereitung für **alle Militär-** u. höheren **Schul-Examina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen und darum möglichst individuelle Behandlung der Schüler. Erfahrene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Ober-prima** mit gymnas. u. realgymnas. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-Seekadetten-** und **Fähnrichs-Examen.**

Im Schuljahre 96/97 bestanden 72,
„ „ 97/98 „ 91,
Michaelis 98 „ 45
Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. (*)

Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktion.

Blumberg.

Ostseebad Colberger Deep

bei **Papenhagen** (Stat. Altdamm-Colberger Bahn) Wohnung, auf Wunsch mit Pension. Bäder frei. Unmittelbar an Wald und See. Adr. **Villa Erika.**



G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität: **Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos** in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.

Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit auf's Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

Dr. Hans von Bülow.

Holzpflaster

für Straßen, Durchfahrten, Pferdeställe, Werkstätten aus imprägnirtem Kiefern- oder amerikanischem Holz,

Fußböden aus amerik. **Yellowpine** und deutscher Stein-Eiche, ast- und splintfrei, **dauernde Fugenlosigkeit garantirt.**

Stab- und Riemen-Fußboden-Verdoppelungen 10 und 14 mm stark, ohne Entfernung des alten Fußbodens und Fußleisten, fertig verlegt, per □Meter von 2,60 an.

Treppenstufen aus ast- und splintfreiem **Yellowpine** fertig bearbeitet.

Bau ganzer Treppen,

offerirt billigst

Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung,

vorm. **J. Heinr. Kraeft, Wolgast.**

Näheres durch Herrn Zimmermeister **Lösewitz,** Kurzestr. 1. Telephon 691.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: **Friedrichstr. 113.** 2. Verkaufslokal: **Berlin, Markgrafenstr. 49.** 3. Verkaufslokal: **Köln a. Rh., Hohestr. 38.**

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangirten Muster-Zimmern und zwar

Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer-, und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Alles übersichtl. aufgestellt, wie es weder i. d. Auswahl noch i. d. Billigkeit der Preise von irgend einer Concurrenz erreicht wurde.

Als besondere **Gelegenheitskäufe** meiner **Special-Fabrikation** empfehle ich zu **enorm billigen Preisen** unter Garantie für solide Arbeit: **ein eichengeschnitztes Speisezimmer-Mobiliar** mit **Buffet, Ausziehtisch** für **12 Personen, 12 massiv eichenen Stühlen** und **Servirtisch** für **350 Mk. Dasselbe** mit **grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch** und **Servirtisch** für **450 Mk. Complettes Herrenzimmer** mit **Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank** mit Butzenscheiben, **Tische und Stühle, Chaiselongue** mit Decke, **Wandpaneel** mit Decorationen für **300 Mk. Elegante Rococo-Salons** mit **feinsten Polstermöbeln, Portieren Gardinen, Teppichen, schönen behaglichen Erkern** und **Ecken, fertig arrangirt.**

Ueber **1400 Referenzen von Offizieren** der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.

W. Treptow's Wein- u. Logir-Haus
Ostseebad Heringsdorf,

Kulmstr. 21, herrlich am Strand belegen, Kulmstr. 21.

Wein-Großhandlung,

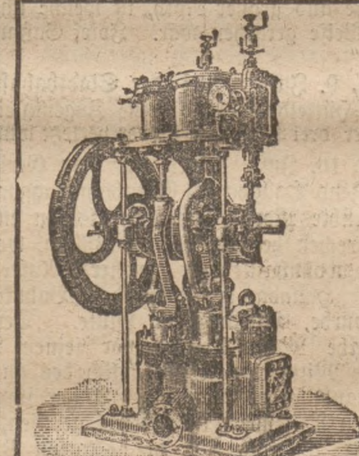
Weinstuben, Pavillon, staubfreier Garten.

Déjeuners — Diners — Soupers.

Civile Preise. Prompte Bedienung.

Logis im Hause.

E. H. Rudolph, Traiteur.



Pumpen

für Speise- und andere Zwecke, mit **Kolben** und **Plunger,** Unapumpen, Centrifugalpumpen, Kapselpumpen,

in grosser Zahl vorräthig.

Maschinen- und Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker

Frankenthal (Pfalz). — Personal 1000.




Versuchen Sie **Hof-Cognac** aus der Kaiserl. und Königl. Hof-Destillerie **Pfau & Cie.**

Paris, Fiume, Bruxelles.

General-Vertreter **Josef Berger & Comp.**

Berlin W., Friedrichstrasse 160.

Hauptdepot und Alleinverkauf für Stettin **Alb. Fr. Fischer Nachf.,** Breitestr. 6.

Wilke Pianos,

Flügel, kreuzs. Eisen-Panzerrahm. Schönst. Ton, größt. Haltbarkeit. Nußb. od. schwarz. Billigst. Preise. 20 J. Garantie. Freilief. Probes. Hoh. Rabatt. Theilzahl. Ann. alt. Pianos. Preisliste m. Refer. gratis.

E. Wilke, Stettin, **Louisenstr. 21,**

Ger. vereid. Sachverständiger, Lieferant f. Königl. Seminarien etc.

(Fabrik gegr. 1840.)

Die Firma übernimmt auch Reparaturen u. Stimmaufträge unter Garantie gediegener fachm. Ausführung.



Zwiebeln

liefert für kommende Ernte jedes Quantum und nehme jetzt Bestellung auf Abschluß entgegen.

Oscar Herrmann,

Zwiebel-Versand, Ilberstedt.

Ein Walzwerk, eine Knetmaschine,

passend zur **Nudelfabrikation,** sowie gut erhaltene **Treibriemen** zu kaufen gesucht.

Offerten unter **A. H. 339** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.** (*)

Kaufmann,

erfahrener Weinküfer, 36 Jahre alt, verh., sucht Stellung als Keller-Dirigent, Reisender oder Leiter einer Filiale.

Offerten erbeten unter **W. S. 22** postlagernd **Thorn.**

Vertreter gesucht.

Eine größere, leistungsfähige Gießerei für schmiedbaren Eisenguß sucht einen tüchtigen Vertreter, welcher bei Maschinenfabriken eingeführt ist.

Off. u. **S. D. 1394** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Berliner Börse
vom 10. Juli 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,40 G
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	213,35 G
Warschau	8 Tg.	215,75 G

Bankdiskont 4½, Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41 B
20-Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1775
Belgische „	81,05
Englische „	20,44 B
Französische „	81,15
Holländische „	168,40
Oesterr. „	169,70 B
Russische „	216,05 B
„ Zollcoupons	324,00 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	99,80
„ „ „	3½	100,00 G
„ „ „	3	90,20
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	99,80
„ „ „	3½	100,25 G
„ „ „	3	90,40 B
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/95 „	3½	98,90 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Hildesheimer „	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	95,75 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,40 B
Pommersche „	3½	96,90 G
Posener „	3½	95,90 B
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	97,00 G
„ „ Ser. 18	3½	94,00 G
„ „ „ 19	3½	98,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	96,75
Westpr. „	3½	96,50 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,40 B
„ „	4½	111,90 B
„ „	4	109,50 B
„ „	3½	100,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3	87,30
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,50
Ostpreußische „	3½	96,90
„	3	86,40 G
Pommersche „	3½	98,00 B
„	3	86,90
Posensche 6—10 „	4	102,10 B
Serie C. „	3½	96,10 G
„	3	86,25
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	97,75
„	3	86,70 G
Schlesische, alte „	3½	97,10 G
A. C. D. „	3½	96,80
„	3	87,00 B
Schlesw.-Holst. „	4	105,00
„ „	3½	96,10
„	3	86,30
Westfälische „	4	102,50 G
„ „	3½	96,10
„	3	87,00 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,00 B
„ „ „	3	86,70 B
Hannov. Rentenbriefe	4	101,90 G
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,70 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	101,70 G
„ „	3½	—,—
Posensche „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Preußische „	4	101,70 G
„ „	3½	96 60 G
Rhein. u. Westf. „	4	101,70 G
„ „	3½	97,00 G
Sächsische „	4	101,75 G
Schlesische „	4	101,50 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	96,25 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	86,70 B
„ „	3	86,50
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	87,20 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,40
Augsburger	—	24,60
Bad. Präm.-Anl.	4	142,75
Bayer „	4	166,50
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	127,10
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	131,90
Lübecker „ „ „	3½	135,40 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,20 B
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	130,50

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	90,80 G
„ innere	4½	76,30 G
Barletta Loose	—	25,10 G
Bukarest Stadt	4½	98,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	79,25
„ Stadt	6	45,90 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	87,30 B
Chinesische „	5½	104,00 B
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	98,50 G
„ 1898 „	4½	83,20 G
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	43,00 G
„ Mon.	4	51,20 G
„ (Pir. Lar.)	5	42,60
Italien. Rente	4	94,60 G
Lissabon. Stadt	4	71,10 G
Mexican. Anl. A.	6	100,20 G
„ Eisb.-Obl.	5	100,10 G
Oester. Gold-Rente	4	101,20 G
„ Papier- „	4½	—,—
Oester. Silber-Rente	4½	99,90 G
„ Credit- „	—	343,00
„ 1860er L.	4	146,75 G
„ 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	38,90 B
Rumän. Anl.	5	101,00 G
„ „ 1889	4	91,90 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	—,—
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ „ 1866	5	258,00 G
„ Staats-Obl.	3½	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	98,00
„ amort. St.	4	62,75 G
Spanier	4	60,10 G
Türk. Admin.	5	99,50 B
„ 400 Frcs.-L.	—	129,90
Ungar. Gold-Rente	4	100,20 G
„ Kronen-R.	4	96,50 G
„ Staats-R. 1897	3½	85,75 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,20 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	94,50 G
„ „ 14	3½	94,50 G
„ „ 16. 17	4	100,00 G
„ „ 18	4	101,00 G
„ unk. 1900 10	3½	94,30 G
„ „ 1910 20	3½	96,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	119,80 G
„ „ „ „ II.	3½	110,10
„ „ Pfandbr.	3½	120,10
„ „ „	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	111,75
„ „	4	100,50 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	100,00
„ „ „	3½	95,00
Hannov. Bdcrd.	3¾	100,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,00
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
„ „ „ „	3½	96,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,20 G
„ Präm. Pf.	4	135,80
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	97,00 G
„ „	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,80 G
„ „ „ 9	3½	96,30 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
„ „ 11. 12	4	102,50 G
„	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	3	112,50 G
„ „	4½	111,75 G
„ „ 9	4	—,—
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	95,00 G
„ „ 1199	4	100,10 G
„ „ Com.	3½	95,10 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	96,70 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	96,00 B
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,80 G
Sächsische	3½	97,75 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	97,00 G
„	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	97,60 G
„	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	101,40 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	120,25 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	137,25 G
Brölthaler	—,—
Crefelder	110,00 G
Dortmund G. Ensch.	183,90
Eutin-Lübeck	63,80
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	165,50 G
Marienburg-Mlaw.	87,25 G
Ostpr. Südbahn	91,60

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	102,40
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	113,50 B

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	141,75 B
Allgem. Deutsche	143,00 G
„ Loc. u. Strb.	189,00 B
Barmen-Elberfeld	245,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	165,50
Braunschweig	154,00
Breslau Electr.	212,10 G
„ Straßenbahn	318,50 G
Electr. Hochbahn	120,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	299,50 G
Hamburger „	187,00 G
Magdeburger „	186,30 G
Stettiner „	164,00

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	97,50 G
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	97,25 G
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,60 G
Breslauer Rhederei	146,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	127,90 G
Hansa, Dampf.	169,00 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	78,25 G
Nordd. Lloyd	120,30 G
Schles. Dampfer-Comp.	100,50 G
Stettiner „ „	101,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,75 G
Bergisch-Märkische	159,90 G
Berliner Bank	119,25 G
„ Handels-Ges.	171,00 B
Braunschw. Bank	117,60 G
Breslauer Diskont	121,40 G
Chemnitzer Bank-Verein	116,40 G
Comm. und Diskont	122,00 G
Danziger Privatbank	135,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208,10
„ Genossenschaft	117,70 G
Disconto-Comm.	196,75 B
Gothaer Grundkred.	130,75 G
Hamb. Hyp.-Bank	153,75 B
Hannoversche	130,75 G
Kieler	143,00 B
Kölner Wechslerbank	107,90 G
Königsberger V.-B.	114,00 G
Leipziger Bank	182,40 G
„ Credit	199,75 G
Magdeburger Bk.-V.	122,80 G
„ Privatb.	115,50 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
„ Hypothek.	187,50 G
„ Str. Hyp.-B.	132,30 G
Meininger Hyp.-B. 80	132,80 B
Mitteld. Bodencr.	109,75 G
„ Credit-Bank	117,10 G
Nationalbank f. D.	146,25 G
Nordd. Credit-Anstalt	126,80 G
„ Grundkredit	96,75 G
Oesterr. Credit	237,50
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	141,40 B
Pr. Central-Bod.	167,25 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	154,00 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	137,00 G
Westdeutsche Bank	131,50 G
„ Bodencred.	125,25 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	132,00 G
Bockbrauerei	188,00 G
Böhm. Brauhaus	234,50 G
Patzenhofer	262,50 G
Pfefferberg	253,00 G
Schöneberg Sch.	203,00 G
Schultheiß	271,25 G
Bochumer	248,00 B
Germania Dortmund	214,50 B
— — —	
Accumulator-Fabrik	147,75
Allgem. Berl. Omnibus	245,25 G
Allgem. Elektricitäts-G.	268,50 G
Aluminium-Industrie	160,50 G
Anglo-Ct.-Guano	114,25 G
Anhalt. Kohlenwerke	108,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	230,50 G
„ Packetfahrt	365,00 G
Berzelius Bergwerk	143,80 G
Bielefeld, Masch.	319,75 G
Bismarckhütte	319,00 G
Boch. Bergw.-Vz.-C.	91,50 B
„ Gußstahl	267,50 B
Bonifacius	154,75 G
Braunschw. Kohl.	143,50 G
Bredower Zuckerfabrik	73,90 G
Chem. Fabrik Buckau	89,75 G
Concordia, Bergbau	334,75 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	375,25 G
„ Metallpatron.	321,25 G
„ Spiegelglas	147,25 G
„ Steinzeug	332,00 G
Donnersmark-Hütte	219,10 G
Dortmund Union C.	137,00
Dynamite Trust	165,10 B
Egest. Salzwerke	139,25 G
Fraustädter Zuckerfabrik	120,20 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	167,40 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	280,00 G
„ Maschin. conv.	211,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	—,—
Hannov. Bau-St.-B.	127,75 G
Hannov. Masch. St.	392,50 G
Hibernia	219,90 B
Hirschberg Leder	153,50 G
„ Maschin.	—,—
Höchster Farbw.	405,60 G
Hörderhütte A.	14,80 G
Hoffmann, Stärke	178,50 G
Hoffmann. Waggonf.	276,00 B
Ilse, Bergw.	155,00 G
Kölner Bergwerk	356,50 B
König Wilhelm conv.	288,90 G
„ „ St.-Pr.	344,75
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	263,00 G
L. Löwe u. Co.	430,25 G
Magdeb. Allg. Gas	124,00 B
„ Baubank	117,00 G
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	137,25 G
Nähmaschinenfab. Koch	157,00 G
Norddeutsche Eisenw.	92,00 G
„ Gummi	102,75 G
„ Jute-Sp.	115,00 G
Nordstern, Kohle	240,00 B
Oberschles. Cham.	185,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	135,00 G
„ Eisen-Industrie	181,00 G
„ Kokswerke	173,90 G
„ Portl.-Cement	204,50 G
Oppeln. Cement	204,00 B
Osnabrücker Kupfer	93,50 G
Phönix, Bergwerk	190,10 B
Posener Spritfabrik	178,00 G
Rhein-Nassau	260,75
„ Metallw.	226,60 G
„ Stahlwerke	240,75 G
„ Industrie	315,00 G
„ Westf. Kalk.	134,10
Sächsische Guß.	299,00 B
„ Webstuhl-F.	230,25 G
Schles. Bergw. Zink	355,00 G
„ Gasgesellschaft	151,00 G
„ Kohlenwerke	50,30 G
„ Lein. Kramsta	158,75 G
„ Portl. Cement	258,75 G
Siemens u. Halske	194,00 G
Stettin Bred. Portl.	222,00 B
„ Cham.	420,00 G
„ Elektr.-Werke	155,10 G
„ Vulkan B.	243,75 G
„ „ St.-Pr.	242,75 G
Stoewer, Nähmaschin.	151,50 B
Stolberger Zink	125,00 G
„ St.-Pr.	193,25 G
Strals. Spielkarten	128,00 B
Union Chem. Fabrik	170,50 G
Union Electric.	171,00 G
Victoria Fahrrad	117,80 G